

# Correspondent

Ersteinst  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeit 25 Pf.

Jährlich 160 Nummern.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Mittwoch den 8. Oktober 1884.

№ 117.

### Französische und deutsche Gesetzgebung und das Arbeitervereinswesen.

II.

Wie schon hervorgehoben, sind am 21. März d. J. in Frankreich durch das erlassene Associations- und Syndikatsgesetz sämtliche auf Arbeiter- und Handwerkervereinigungen bezüglichen Vorschriften der Gesetze von 1791 und 1803 samt den entsprechenden Paragraphen des Strafgesetzbuches aufgehoben worden. Dahingegen sind jetzt Vereinigungen von Arbeitern und Arbeitgebern oder der nämlichen Gewerbe oder verwandten Gewerbszweige, die sich das Studium oder die Verteidigung gewerblicher Interessen zur Aufgabe machen, gestattet und bedürfen keinerlei obrigkeitlicher Genehmigung. Das Gesetz spricht ferner ausdrücklich aus, daß Vereinbarungen über Löhne und Preise jederzeit geschlossen und unter Konventionstrafen gestellt werden können. Ebenso steht dem Zusammenschlusse von verschiedenen, aus Gewerbsgenossen bestehenden Syndikaten zu größeren Bündnissen kein Hindernis im Wege, nur daß letztere noch nicht, wie das wohl wünschenswert wäre, zu den juristischen Personen gerechnet werden können. Was aber dieser letztern noch zu wünschenden Bestimmung nahe kommt, das ist die schon erwähnte, daß die getroffenen Vereinbarungen über Löhne und Preise unter Konventionstrafe gestellt werden können und daß es für die Bildung eines gewerblichen Verbandes genügt, wenn die neue Vereinigung sich bei den Behörden anmeldet und ihre Statuten einreicht. Diese letztere Bestimmung kommt einer gesetzlichen Anerkennung der gewerkvereinslichen Bestrebungen vollkommen gleich und unzweifelhaft wird die Erhebung zur juristischen Person folgen, sobald, was ganz sicher zu erwarten steht, der französische Arbeiterstand Anstalten macht, um die umfassend gewährte Koalitionsfreiheit in der Weise zu gebrauchen, wie es die englischen Trade-Unions seit längerer Zeit schon gethan haben und wie auch bei uns in Deutschland bei den Arbeitern der hoffentlich nicht wieder vergebliche Anfang gemacht wird, den englischen Vorbildern nachzustrahlen.

Was für die französische Gewerkevereins- und Genossenschaftsbewegung als ungeheuer günstig anzuschlagen ist, das ist der vom französischen Ministerium des Innern gezeigte gute Wille, die Sache zu fördern. Ein Zirkular des Ministers des Innern macht es allen Behörden und Verwaltungsstellen zur Pflicht, den Arbeitern möglichstes entgegenkommen zu beweisen, die Bildung gewerblicher Genossenschaften auf der gegebenen Grundlage zu begünstigen und mit Rat und That zu unterstützen, überhaupt dieselben als zur Förderung der materiellen und moralischen Wohlfahrt der Nation geeignete Veranstaltungen zu behandeln. Diese Art der Behandlung wird unzweifelhaft zur Organisation von Gewerkevereinen beitragen und die Schwierigkeiten überwinden helfen, welche die Arbeitslosigkeit und ver-

politische Parteihandel seit Jahren aufgebaut hat. Die revolutionären Sozialisten und die Liberalen der alten ökonomischen Schule werden dies praktische Vorgehen vielleicht vom prinzipiellen Standpunkt aus bekämpfen. Während die einen die That nicht für „revolutionär“ genug bezeichnen, werden die anderen die Maßnahmen als „unfreiwillig“, vielleicht auch als „reaktionär“ bekämpfen. Eines aber hat dieses Vorgehen unter allen Umständen für sich: Es rechnet mit den gegebenen Verhältnissen und bietet die Möglichkeit ruhiger und organischer Entwicklung.

Was nun unsere deutsche Gesetzgebung betrifft, so muß man zugeben, daß wir in dieser Richtung augenblicklich gegenüber der französischen im Rückstande sind. Es liegt dies nicht etwa allein an den Gesetzgebern, sondern auch daran, daß man bei uns seit Jahren in den Arbeiterkreisen die gewerkvereinsliche Bewegung nicht etwa als das natürliche Produkt unserer ökonomischen und sozialen Verhältnisse angesehen hat und zum Teil noch ansieht, sondern daß man sie als englische, zu uns herübergekommene Treibhauspflanze behandelt, die Gewerkevereine als notwendiges Uebel, als Organisationen, die lediglich des Kampfes halber da sind. Die großen praktischen und vielen nützlichen Seiten werden nur halb gewürdigt. Gleichwohl sind die Gewerkevereine die einzige Organisation, welche die praktische und technische Ausbildung durch ihre Organe fördern helfen; sie sind es, welche auf die Regelung der Arbeitszeit einwirken und den Lohn im Verhältnisse zu den Lebensbedürfnissen halten; sie sind es, welche die Arbeitsvermittlung übernehmen, die Reisenden unterstützen, den Korpsgeist pflegen und alle mit den Prinzipalen gemeinsamen Interessenfragen durch friedliches Hand-in-handarbeiten regeln können. Die Notwendigkeit der Organisation der Gewerkevereine und ihre vom politischen Parteihader unabhängige Stellung wird sich aber in der nächsten Zukunft noch evidentere als gegenwärtig erweisen. Durch die Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes bilden sich überall in Deutschland Arbeitgebergenossenschaften mit zum Teil einheitlich nationaler Grundlage. Diesen ist es frei gestellt, daß sie neben ihrem Hauptzweck auch noch andere Zwecke verfolgen können. Um uns der Sprachweise der gewerbepolitischen Theoretiker zu bedienen: Es wachsen mächtige „Arbeitgeber-Verbände“ heraus. Diese Organisation weist mit Naturnotwendigkeit auch auf eine einheitliche Organisation der „Arbeitnehmer“ nach Berufsgruppen hin und wer nur einigermaßen die Augen offen hält, wird zugestehen müssen, daß diese zur Weiterbildung der Sozialreform unumgänglich notwendig ist.

Der Einwand, daß die bestehenden Ausnahmegesetze einer solchen Organisation hindernd in dem Wege stehen, kann nicht gelten. Ein Blick auf die Hauptstadt des Reiches und auf die Städte der Industriezentren genügt, um jedermann zu überzeugen, daß man Vereinigungen mit solcher Tendenz überall wieder freien Spielraum läßt. Es ist nun freilich schwer, die Gewerkevereinsbestrebungen von der allge-

meinen Politik zu trennen, denn das Streben nach Verbesserung und Sicherung der sozialen Lage ist an und für sich eine Angelegenheit, die schließlich in der Gesetzgebung gipfelt. Aber es ist doch wohl auch ein Unterschied darin, wie man diese Art Politik betreibt. Wer der Ueberzeugung ist, daß staatliche Politik und gewerbliche Fragen in einem engen Zusammenhange stehen; wer durchbrungen davon ist, daß es nur der gesetzlichen Anerkennung der gewerkvereinslichen Verbände wie in Frankreich bedarf, um allmählich und in geordneten Bahnen weiter zu kommen, dem wird es gar nicht einfallen, nach einer Veränderung der Staatsform zu streben, sondern der wird seine Politik darnach einrichten, daß die zu verlangenden Reformen von dem Staate gewährt werden, in welchem durch die kaiserliche Hofkammer das Wort von den „korporativen Verbänden“ zur Wahrheit werden soll; der muß sich mit einem Wort auf den Standpunkt der Sozialreform stellen.

Vergesse man doch nicht, daß es trotz aller radikaler Theorien der französischen Arbeiter- und Handwerker nahezu 100 Jahre dauerte, ehe die strengen Gesetze in bezug auf Verabredungen und Vereinbarungen aufgehoben wurden. Es wäre wirklich schlimm um den deutschen Arbeiterstand bestellt, wenn er warten sollte, bis die Machthaber ein Ausnahmegesetz aufheben, welches nach seiner Aufhebung in irgend einer Form in den Strafgesetzbuchparagraphen wieder zum Vorschein kommen dürfte. Bei ruhigem Nachdenken wird sich jeder sagen müssen: die staatliche Anerkennung der gewerkvereinslichen Verbände ist ein Ziel, das nicht weit von uns liegt; es ist ein Programm, den jeder unterschreiben kann, der auf dem Boden der gegenwärtigen oder einer andern Gesellschaftsordnung steht.

Es sind nunmehr 20 Jahre, seitdem man in Deutschland den Grundsatz aufgestellt hat, daß eine wirkliche Verbesserung der Arbeiter nur durch die „Umwälzung der heutigen Produktionsweise“, durch die „Arbeiter-Produktionsgenossenschaften im großen“, durch den „sozialistischen Staat“ ermöglicht werden könne. Liegt die Anerkennung der gewerkvereinslichen Verbände nicht viel näher? Für die Möglichkeit und das gesunde Gedeihen derselben liegen hinreichende Anhaltspunkte, erdrückende Zahlen vor. Viele Tausende haben sich in Deutschland dieser Bewegung angeschlossen und einzelne Bestrebungen derselben, wie z. B. die Kranken- und Unfallversicherungspflicht, hat der Staat schon zu den seinigen gemacht. Die Gesetzgebung ist soweit gediehen, daß man den Arbeitgeberverbänden, insbesondere den Innungen, gewisse Formen vorgezeichnet hat, innerhalb welcher diese Verbände zur staatlichen Anerkennung kommen können. Von der preussischen Ministerial-Instanz ist sogar den Behörden eine Verfügung zugegangen, nicht nur auf Ersuchen Rat und Auskunft hinsichtlich der Bildung von Innungen und Innungsverbänden zu geben, sondern auch den Handwerkern bei Errichtung derselben zweckentsprechende Unterstützung zu gewähren. Noch vor zehn Jahren hätte man der-

gleichem) bei uns für unmöglich gehalten. Warum sollte es denn nun nicht denkbar sein, daß man auch den „Arbeitnehmer“-Verbänden solche staatliche Anerkennung gewährt? Es läßt sich auch hier eine bestimmte Form für die Organisation vorzeichnen. Wie durch die oberste Reichsbehörde für das Unfallversicherungswesen ein Amt für Kontrolle und gesetzliche Gestaltung der Unfallgenossenschaften geschaffen worden ist, wie sollte man sich prinzipiell dagegen stemmen, daß auch für die „Arbeitnehmer“-Verbände eine solche Behörde geschaffen wird? Man hat es vielfach schon beklagt, daß es gegenwärtig an einer geordneten Vertretung, an organischen Gebilden für den Arbeiterstand fehle, um diesen hören und seine Beschwerden prüfen zu können. Wäre durch Anerkennung der Gewerkevereinsverbände diesem Mangel nicht mit einem Schlag abgeholfen? Der allergrößte Vorteil aber würde der sein, daß dann auch eine einheitliche nationale Gestaltung des Gewerkevereinswesens durch das Gesetz möglich und daß jenen ein Paroli geboten wird, welche diese große und zeitgemäße Bewegung zu rein politischen Parteizwecken mißbrauchen wollen.

-d-

## Korrespondenzen.

S. Breslau, 2. Oktober. Nachdem die zwischen der hiesigen Freien Vereinigung und unserm Ortsvereine seit mehreren Wochen schwebenden Verhandlungen nunmehr zum Abschluß gelangt, hat die am Sonntag stattgehabte Generalversammlung der Freien Vereinigung ihre Auflösung und den Uebertritt in den Unterstützungsverein beschlossen und die Mitglieder haben diesem Beschlusse, wie das soeben veröffentlichte Resultat der statutenmäßig vorgeesehenen Urabstimmung ausweist, mit überwältigender Majorität zugestimmt. Breslaus Buchdrucker Marchieren nunmehr, nach elfjähriger Spaltung, wieder unter einem Banner. Ausführlichen Bericht behalten wir uns vor.

E. Frankfurt a. M. Sonnabend den 20. September beging die Schriftgießerei Flinsch das 50jährige Berufsjubiläum eines ihrer Mitarbeiter, des Herrn Friedrich Maximilian Freyfeisen, der diese lange Reihe von Jahren in unermüdbarem Eifer an derselben Stätte gewirkt und noch heute in seltener Rüstigkeit seinem Schriftgießerberuf obliegt. Prinzipal und Kollegen wetteiferten an diesem Tage, dem Jubilare, der sich einer allseitigen Achtung und Liebe erfreut, ihre Glückwünsche darzubringen und den Tag zu einem Freudentage zu gestalten. Morgens 9 Uhr versammelte sich das zahlreiche Personal des Hauses vor dem aufs schönste dekorierten Plaze des Jubilars, bei dessen Eintritt ein aus dem Personale gebildeter Gesangvereinschor „Schäfers Sonntagslieb“ intonierte. Der Chef des Hauses, Herr Heinrich Flinsch, begrüßte und beglückwünschte sodann den Jubilare mit herzlichen Worten und überreichte ihm als ein Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung eine kostbare goldene Uhrkette nebst einer Börse mit namhaftem Geldebetrage, ferner ein sehr schön ausgeführtes Gedentblatt, gewidmet vom Gesamtpersonal als bleibende Erinnerung. Hierauf überreichte der Faktor des Geschäfts, Herr Emil Busch, namens seiner Kollegen und Mitarbeiter eine prachtvolle goldene Uhr und krönte den Jubilare mit dem wohlverdienten Lorbeerkränze; selbst die Lehrlinge und das weibliche Personal des Hauses ließen es sich nicht nehmen, schöne Geschenke und Blumenpenden darzubringen. Ein kräftiges Chorlied schloß die würdige offizielle Feier. Herr Flinsch lud hierauf in äußerst generöser Weise sein ganzes männliches Personal zu einem Abendessen nebst gemütlicher Unterhaltung in einem hiesigen größern Lokal ein. Ein sehr reichhaltiges Programm, bestehend in Vorträgen ernst und heitern Inhalts, verschiedenen Söhnen und Solis, vom Personale selbst in gelungener Weise ausgeführt, trug zur Verherrlichung des Festes ganz besonders bei. Verschiedene Toaste, ausgebracht auf

den Jubilare, auf den Chef des Hauses sowie von diesem in längerer herzlicher Rede auf seine Mitarbeiter, bildeten den Glanzpunkt des Festes. Auch ein Beglückwünschungs-Telegramm an den Jubilare seitens der Offenbacher Kollegen fand allseitige Anerkennung. In äußerst gehobener und gemüthlicher Stimmung verblieben sämtliche Anwesenden bis zum frühen Morgen und trennten sich mit dem Gedanken, ein schönes Fest der Harmonie und Kollegialität begangen zu haben, das jedem in dauernder Erinnerung bleiben wird.

München, Mitte September. (Schluß der Korrespondenz aus Nr. 106.) Die Tarifkommission erachtete als Hauptaufgabe die Abschaffung der mehr als zehnstündigen Arbeitszeit und trat zunächst mit dem Buchdruckereibesitzer F. Mischenbrenner in Unterhandlung. Wie schon in dem Bericht in Nr. 106 des Corr. erwähnt, ist in der Mischenbrennerschen Buchdruckerei während der Sommermonate (April bis Oktober) die elfstündige Arbeitszeit eingeführt, in den Wintermonaten jedoch die zehnstündige bei Wegfall der Frühstück- und Vesperpause. Alle Vorstellungen und Bemühungen der Kommission, die tarifmäßige zehnstündige Arbeitszeit einzuführen, blieben erfolglos, da für Herrn Mischenbrenner maßgebend blieb, daß das Personal seiner Buchbinderei, des Hauptgeschäftszweigs sowie auch der mechanische Betrieb ebenfalls elf Stunden in Thätigkeit sein müßten. Nun wurde die Druckerei einstweilen für unsere Mitglieder geschlossen und den Nichtmitgliedern die Weidung dieses Geschäfts empfohlen. Der größere Teil des Personals verließ die Stellung, ein Setzer (ein früherer Vereinsmitglied) blieb stehen und drei andere besetzten die Stellen der für Aufrechterhaltung des Tarifs eingetretenen Kollegen. Die nun noch bestehende 10 $\frac{1}{2}$ stündige Arbeitszeit für die Maschinenmeister in den Offizinen von Olbenbourg, Parcus, E. Huber und Schreiber wird hoffentlich seitens der Herren Besitzer dieser Geschäfte selbst abgeschafft werden. In der Druckerei von G. Schuh & Co., in welcher das Fremdenblatt und das Münchener Neue Tageblatt hergestellt werden, gibt es außer der fast 13 stündigen Arbeitszeit im Fremdenblatte recht unangünstige Zustände. Im Berechnen werden z. B. Pauschalsummen angenommen, bei denen der Lokalzuschlag von 8 $\frac{1}{3}$  Proz. selten erreicht wird. Der größte Teil der Zeitungssetzer fühlt sich bei dieser langen und vor allen Dingen unbequemen Nacharbeit bei 33 Pfennigen pro Tausend ganz mottig, tragen ja die Herren Kollegen von der Zeitung in Folge dieser langen Arbeitszeit des Samstags einige Mark mehr nach Hause als die anderen! Etwas Einsicht und menschliches Gefühl seitens des Verlegers vom Fremdenblatt und Einigkeit unter den typographischen Arbeitern könnten auch in diesem Geschäft bald Besserung hervorbringen und die Besetzung der Nacharbeit zur Folge haben. In der Allgemeinen Zeitung (Druckerei Cotta) bleiben die Druckereiverhältnisse Geheimnis: Wer einen guten Platz hat ist zufrieden und wer nicht, der rechnet auf bessere Zeiten, die vielleicht durch Abschaffung der Nacharbeit noch kommen können. In der weltberühmten Offizin von Knorr & Hirth, in welcher die Neuesten Nachrichten — eine Goldgrube für die Besitzer — hergestellt werden, sind drei Setzer mit 21 und drei Setzer und zwei Maschinenmeister mit 15 Mk. entlohnt. Der Lokalzuschlag wird für die Zeitung nicht bezahlt, die Speditionsferate ziehen sich einige „Mtt“ zu Gemüt, insofern ihnen ihr Verdienst den Politikern gegenüber den Lokalzuschlag als Ueberfluß erscheinen läßt; sonst gibt es noch Mißstände in diesem Geschäft, wir erwähnen nur das oft mehrere Tage dauernde „Aussetzen“ bei den Werksetzern (woran das Personal selbst die größte Schuld trägt), welche einer Abhilfe bedürfen. In der Offizin von Ed. Mühlthaler wird das tarifmäßige Minimum bezahlt, wer dieses nicht zu verdienen im Stande ist, hat kein Bleiben dortselbst; wenn jedoch hin und wieder irgend jemand eingestellt wird und nicht tarifmäßig bezahlt werden kann, so

ist dieses sicher ein Protektionskind, deren es in München viele gibt. Leider muß hier erwähnt werden, daß in diesem Geschäft in der Erziehung von Lehrlingen großartiges geleistet wird. Sobald eine Lücke eintritt trifft frischer Ersatz ein und die Ausgelernten treten nach kurzer Zeit in die Reihen der Konditionslosen ein. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß in der genannten Druckerei oft an 70 Gehilfen beschäftigt sind, doch fordert diese große Gehilfenzahl nicht 20 und noch mehr Lehrlinge (z. B. laut Statistik jedoch nur 16) jetzt wo doch die Kräfte der Gehilfen so billig sind; möchte doch Herr Mühlthaler zu seinem und der konditionslosen Gehilfen gunsten in der Kultivierung von Lehrlingen „Halt“ machen, damit die Berufung anderer kleinerer Prinzipale auf die Lehrlingszahl bei Mühlthaler nicht mehr stichhaltig zu sein braucht. Auch wäre es an der Zeit, wenn die Firmen C. Wolf & Sohn, Knorr & Hirth, Emil Meier (Wolfer), Heller, Gerber, Grabinger, Parcus, Olbenbourg, Rintner, Stahl und Kufner in der Aufziehung von Lehrlingen beschleuniger zu Werke gehen möchten, damit sich schließlich doch einmal die Zahl der Konditionslosen verringern kann. Wir schließen mit dem Bemerkten, daß die Spalten des Corr. nicht ausreichen würden, alle tarifwidrigen Mißstände der gesamten Münchener Druckereien zum Abdruck zu bringen und empfehlen allen Prinzipalen das Litterarische Institut des Herrn Dr. M. Huttler als Vorbild, dann haben Lehrlingszucht und Schmutzkonzurrenz bald ihr Ende erreicht.

T. Weissenfels, 21. September. Am Sonntage den 14. September hielt der Bezirksverein Weissenfels seine dritte Bezirksversammlung in Merseburg ab. Besucht war dieselbe von 25 Mitgliedern aus Eisleben, Nordhausen, Merseburg, Weissenfels, Zeitz und Jörbig; außer diesen waren der Gauvorsteher Herr Hammer und einige Nichtmitglieder anwesend. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten und Verlesung des Protokolls der zweiten Bezirksversammlung erlittete der Vorsitzende Bericht über die Thätigkeit des Bezirksvorstandes im verflossenen Verwaltungsjahre; demselben sei folgendes entnommen. Der Bezirksverein hatte bei Uebernahme der Geschäfte im vorigen Jahre 45 Mitglieder in 7 Orten aufzuweisen, während am Schluß des 2. Quartals 53 in 16 Orten vorhanden waren. Neueingetreten sind 22, zugereist 41, abgereist 54, ausgetreten 3 (weil es denselben unmöglich schien, das festgesetzte tarifmäßige Minimum zu erlangen), ausgeschlossen wurden 2 wegen Arbeitens zu tarifwidrigen Bedingungen, einem die Aufnahme Nachsuchenden wurde dieselbe infolge von aus Würzburg erhobener Einwendung verweigert. In Nordhausen, woselbst bei 37 Gehilfen nur 4 Mitglieder zu verzeichnen sind, scheiterten alle Bemühungen des Vorstandes dem U. B. D. B. neue Mitglieder zuzuführen an der daselbst herrschenden Uneinigkeit und dem Indifferentismus der dortigen Kollegen. Möchte man auch dort bald zur Einsicht gelangen, daß nur Einigkeit stark macht, und daß dieselbe gerade in Nordhausen sehr von nöten ist beweist die dort übliche teilweise ganz traurige Bezahlung. Tarifbewegungen fanden in Merseburg und Eisleben statt; in ersterer Stadt wurde erreicht, daß, wenn auch nicht die in der Bewegung stehenden, so doch deren Nachfolger tarifmäßige Bezahlung erhielten, jedoch waren dieselben bei eintretender Geschäftslause wieder die ersten, welche man entließ; in Eisleben ist das erzielte Resultat ein zufriedenstellendes. Leider war auch die Erfahrung zu machen, daß ein Mitglied in Merseburg, nachdem es gegen 80 Mk. Unterstützung nach § 2 bezogen, alles mögliche that, um nur wieder zu dem alten Lohnsatz arbeiten zu dürfen. Da dieser Fall nicht vereinzelt da steht, dürfte es wohl Sache der nächsten Generalversammlung sein, Mittel und Wege ausfindig zu machen, welche geeignet sind der Ausbeutung unserer Allgemeinen Kasse ein Ziel zu setzen. Der Tarif wird, mit Ausnahme von 3—4 Mitgliedern, von welchen dies nicht mit Bestimmtheit behauptet werden kann, an



alle Mitglieder im Bezirke gezahlt. Hinsichtlich der Sonntagsarbeit hebt der Bericht hervor, daß derselben in nicht zu verantwortender Weise gehuldigt wird, und richtet die Mahnung an die betreffenden Kollegen, baldigst auf Hebung dieses Uebelstandes Bedacht zu nehmen; dieselben würden sich hiermit nicht nur selbst den größten Gefallen erweisen, sondern auch die mit Arbeitskräften so reich gesegneten Landstrassen entvölkern helfen. Die Rechnungslegung der Bezirkskasse, welche von Seiten des Kassierers erfolgte, ergab folgendes Resultat: Einnahme 103,95 Mt., Ausgabe 51,10 Mt., Bestand am Ende des 2. Quartals 52,85 Mt. Geprüft wurde diese Rechnung von zwei aus der Mitte der Versammlung Gewählten und nach deren Nichtigbefund Decharge erteilt. Den Berichten aus den vertretenen Druckorten ist zu entnehmen, daß die Lehrlingszahl allerorten eine ziemlich bedeutende und die Konkurrenzverhältnisse zum Teil sehr mißliche sind. Hierzu verlagte sich die Versammlung auf eine Stunde, um auch dem Wagen den schuldigen Tribut zu zollen; nachdem dies in genügender Weise geschehen, wurden die Verhandlungen mit dem fünften Punkte der Tagesordnung, Lehrlingsfrage betr., wieder aufgenommen. Hierzu war von Seiten eines früheren Mitgliedes unsers Bezirkes ein schriftliches Referat an den Merseburger Vertrauensmann eingesandt worden, welches dieser zur Verlesung brachte. Wenn man sich nun auch ganz und voll mit den in diesem Referate niedergelegten Vorschlägen (Gründung von Fachschulen an allen Orten um eine bessere Ausbildung der Lehrlinge zu erzielen, sowie Abhaltung von öffentlichen Volksversammlungen, welche geeignet seien, den Nichtbuchdrucker auf die Schattenseiten in unserm Gewerbe aufmerksam zu machen) einverstanden erklärte, so konnten die Anwesenden sich doch nicht für dieselben — weil praktisch unausführbar — erwärmen. Man hielt vielmehr den im letzten Jahr eingeschlagenen Weg, durch die Presse auf das große Publikum zu wirken, um auf diese Weise eine Verminderung der Lehrlinge herbeizuführen, als den am meisten Erfolg versprechenden und ersuchte die Mitglieder, die respektiven Vorstände in dieser Beziehung thätigst zu unterstützen. Beim nächsten Punkte, Besprechung der Abänderungsanträge des Zentralvorstandes zum Statut der B. K. K., erklärte man sich im allgemeinen für dieselben, wünschte jedoch, daß im § 13, Ordnungsstrafe betr., nicht bis zu, sondern „von“ 20 Mark zur Annahme gelangen möge, weitere und bereits genügend ventilirte Anträge wurden für die ordentliche Generalversammlung vorbehalten. Der siebente Punkt, Beratung des Gaveureglement = Entwurfs, konnte der vorgeschrittenen Zeit halber nicht zur Erledigung gelangen, vielmehr soll derselbe bei der nächsten Bezirksversammlung, welche in Zeit stattfinden wird, nochmals vorgelegt werden. Nachdem noch eine vom Vorsitzenden an Herrn Hammer gerichtete Anfrage, ob die nächste Delegiertenversammlung des Saalgaues in Rücksicht auf die im Frühjahr abzuhaltende ordentliche Generalversammlung des U. V. D. B. nicht früher als üblich abgehalten werden könne, in befriedigender Weise ihre Erledigung gefunden hatte, wurde die Versammlung gegen 6 Uhr geschlossen.

## Bundschau.

Der anhaltische Regierungspräsident Delze hat einen Beschluß des Dessauer Gemeinderates, die städtischen Bekanntmachungen auch dem liberalen Anhaltischen Tageblatte zuzuwenden, auf erfolgten Protest aufgehoben und zwar hauptsächlich deshalb, weil es der Würde der Stadtbehörde nicht entsprechen würde, sich zu ihren amtlichen Publikationen einer Zeitung zu bedienen, die wie das Anhaltische Tageblatt wegen Preisvergehen und gefährlicher Beleidigungen schon mehrfach hat gerichtlich bestraft werden müssen.

Der Buchdruckereibesitzer Heinrich Eisenacher in Rehau will durch die in Nr. 88 des Corr. aus Hof mitgetheilten Thatsachen beleidigt sein und hat Strafantrag gegen den Redakteur gestellt.

Die Firma Allgemeine Hausfrauen = Zeitung (Rudolf Linde) in Leipzig ist auf Herrn Eduard Hermann Hallberg übergegangen.

In Altenburg wurde der 65 Jahre alte Schriftseher Friedrich Jul. Müller aus Küstlin wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 4 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt. Derselbe conditionierte bis zu seiner Verhaftung in der Blücherschen Druckerei daselbst. Der Seherlehrling Otto Siebel aus Clausthal, ebenfalls in Altenburg in Arbeit, stahl seiner Wirtin ein Thalerstück und aus dem in der Blücherschen Druckerei stehenden Handtrockner des Sehers Müller (wohl des obengenannten) ein Markstück. Unter Annahme mildernder Umstände und weil er das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht hat, kam er mit 4 Wochen 2 Tagen Gefängnis davon.

In Wien starb am 28. September der Buchdruckereibesitzer Karl Fromme.

Der nun schon zweimal anberaumt gewesene österreichische Buchdrucker (= Prinzipals-) tag mußte schließlich ganz unterbleiben — wegen zu geringer Beteiligung.

Der Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Münchens besitzt in der Johannisgasse Nr. 25 in Brunn ein eigenes Haus, das mit 16500 Gulden bewertet ist und über 1400 Gulden Hauszins trägt. Da nun die jetzigen Vereinslokalitäten nach allen Richtungen hin nicht mehr zureichen, so stand auf der Tagesordnung der Generalversammlung vom 31. August ein Antrag auf Erbauung eines neuen Vereinshauses. Nach langer Debatte über die Frage, ob Hausneubau oder Hausankauf oder Mietung von Vereinslokalitäten, entschied sich die Versammlung dafür, den Ausschuß zur Erwerbung eines neuen Vereinshauses und zur einstweiligen Miete eines neuen Vereinslokals zu bevollmächtigen.

Der Vorsitzende des Temesvarer Vereins wurde von einem dortigen Faktore zum Duell gefordert; da er diese Forderung für einen dummen Witz nahm, ließ ihn der Fordernde von einigen seiner Bediensteten auf der Straße mit Knütteln aufauern.

Am 15. August brannte in der Little Trinity Lane in London die Kowertfabrik von Hodgson & Co. nieder, wobei die im Nachbarhause befindliche Druckerei von Gebr. Foot beträchtlichen Schaden erlitt. Gesamtverlust (zum Teil versichert) 200 000 Mt.

## Gestorben.

In Kropp (Schleswig) am 24. September der Seher J. F. M. Siebert aus Lübnitz bei Belgis, 25 1/2 Jahre alt — Brustfellentzündung.

In Wiesbaden am 7. September der Maschinenmeister J. Sachs, 69 Jahre alt. Derselbe war Mitbegründer des mittelrheinischen Verbandes.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 8. Oktober abends 9 Uhr in Staak' Salon, Sebastianstraße 39: Außerordentliche Vereinsversammlung. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Beratung des Statuts zur Gründung einer Krankengeld-Zusatz- und Begräbniskasse für die Mitglieder der B. K. K. 3. Fragekasten.

Nach unserm Statute hat alljährlich eine Neuwahl unsers Verwalters stattzufinden. Die Stelle wird hiermit für das Verwaltungsjahr 1885 zur Mitbewerbung ausgeschrieben. Bedingung ist völlige Kenntnis der hiesigen Verhältnisse. Das Gehalt beträgt jährlich 2000 Mk. und 300 Mk. Entschädigung für Wohnung, Beleuchtung etc. Bewerbungen sind bis zum 1. November an den Vorsitzenden Gustav Eißler, SW, Kottbistr. 25 F, II., zu richten.

Gauverein Leipzig. Freitag den 10. Oktober abends 7 1/2 Uhr im Saale des Restaurants zum Johannissthal (Hospitalstraße): Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Bericht über das Vertrauensmänner-Institut; 3. Fragekasten.

Oberrhein. (Berichtigung zum Adressenverzeichnis.) Gausaffierer Alb. Herzog in Freiburg i. B., Schwarzwaldbstraße 39.

Wiesbaden. Der Seher Karl Gustav Steffens aus Lübeck wird an seine Verpflichtungen dringend erinnert.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Belgis der Seher Georg Stübinger, geb. in Schwarzbach (Bez. Amt Kulmbach) 1860, ausgelernt in Kulmbach 1876; war noch nicht Mitglied. — Alex. Fröhlich in Brandenburg a. d. S., J. Wiesites Buchdr.

In Biberach der Seher Franz Thibaut, geb. in Niederhausen (Baden) 1862, ausgelernt in Eitenheim 1879; war noch nicht Mitglied. — In Stuttgart 1. der Maschinenmeister Eugen Rothner, geb. in Stuttgart 1865, ausgelernt daselbst 1883; 2. der Seher Karl Bürger, geb. in Künzeisau 1857, ausgelernt daselbst 1874; waren noch nicht Mitglieder. — J. Reimer in Stuttgart, Leonhardplatz 1, III.

In Dessau der Seher Otto Berner, geb. in Bernburg 1860, ausgelernt in Dessau 1881; war noch nicht Mitglied. — E. Breitfuß, Reizers Hofbuchdr.

In Gotha der Seher Paul Wollpert, geb. in Reutlingen 1866, ausgef. in Kirchheim a. T. (Württemberg) 1884; war noch nicht Mitglied. — Cyr. Walch, Hofbuchdrucker.

In Hamburg-Altona der Seher A. Hammer, geb. in Stuttgart 1855, ausgelernt daselbst 1873; war noch nicht Mitglied. — Fr. Erdm. Schulz, 2. Alsterstraße 47, 5.

In Pirna der Seher Julius Friedr. Weimar, geb. in Darmstadt 1853, ausgelernt daselbst 1872; war schon Mitglied. — R. Seyde in Dresden, Königsbrücker Straße 40.

In Wiesbaden 1. der Seher Moritz Wirth, geb. in Sonnenberg bei Wiesbaden 1864, ausgelernt daselbst 1883; 2. der Schweizerdegen Emil Malisch, geb. in Seidmannsdorf bei Koburg 1863, ausgelernt daselbst 1880; waren noch nicht Mitglieder. — W. Loew, Welltriftstraße 44.

Reise- und Arbeitslosen = Unterstützung. Der Fremdenverleiher in Posen befindet sich jetzt Halbdorffstraße 32 bei Franke. Die Herren Verwalter der umliegenden Zahlstellen wollen gefälligst die Reisenden hiervon in Kenntnis setzen.

Stuttgart, 6. Oktober 1884. Der Vorstand.

### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Nürnberg. Der vor längerer Zeit ohne Buch und mit Resten von Haffurt abgereifte Seher Benno Spiek aus Danzig wird hiermit aufgefordert, binnen 14 Tagen seine Reste zu tilgen. Ebenso wird der Seher Louis Berthold aus Niederlichtenau bei Frankenberg angewiesen, binnen gleicher Frist seinen derzeitigen Aufenthaltsort dem Vorsitzenden Albert Jäger, Vorbere Lanbauer Gasse 4, anzugeben und seine Reste zu begleichen. Wer Mitteilung über genannte Personen machen kann, wird um freundliche diesbezügliche Nachricht gebeten.

Bewegungsstatistik vom 2. Qu. 1884. Es steuerten 876 Mitglieder in 49 Orten. Neu resp. wieder eingetreten sind 24, zugereist 34, vom Militär 1, abgereist 72, zum Militär 1, ausgetreten 6 (die Seher Christ. Deibl aus Nürnberg, Joh. Deyer aus München, Robert Neumann aus Reichensbach i. B., Joh. Gruber aus Hohenburg, Edoard Offenbrunner aus Wasserburg und Ludw. Enzberger, W. aus München, letztere drei mit Resten), ausgeschloffen 16 (die Seher Max Frößler, Kar. Höchstetter, beide aus Regensburg, Joh. Popp aus Lindau, Josef Karl aus Amberg, Josef Möhle aus Reuppen, Otto Karl Müller aus Pötsdam, Karl Mair aus Nürnberg, Joh. Meiser aus Windach, Georg Reiser aus Augsburg, Nikolaus Seuber aus Reustadt a. S., Joh. Mich. Schmidt aus Mintraching, Edoard Wolfbauer aus München und Wilhelm Weighaupt aus Ingolstadt, sämtlich wegen Resten, Joh. Müller aus Bamberg, Joh. Ostler aus München, wegen tarifmäßigen Arbeitens, und Wilhelm Zimmermann aus Augsburg, wegen Mißbrauchs der Krankentasse), zu einem andern Geschäft 1, gestorben 6 (die Maschinenmeister Josef Gumpold aus Pfaffenhofen, Heinrich Hops aus Malsitz, die Seher Karl Salomon aus Mainz, Karl Scheller aus Würzburg, Ph. Schmitt aus Schwarfeld und Franz Schwanninger aus Kehl). Mitgliederstand am Schlusse des 2. Quartals 737. — Konditionslos waren 37 Mitglieder 107 Wochen, krank 90 Mitglieder 347 Wochen.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Regensburg der Gießer (Stereotypieur) Heinrich Sittig, geb. in Brackweide bei Bielefeld; war noch nicht Mitglied. — Gg. Zwengauer, Note Hafnengasse.

Nürnberg, 6. Oktober 1884. Der Vorstand.

# Anzeigen.

**Buchdruckerei am Rhein**, mehr neu, für 4500 Mk. zu verk. Off. sub Nr. 601 an die Exped. d. Bl.

In einem belebten industriellen Orte Bayerns ist die gut eingerichtete

**Buchdruckerei** mit rent. **Wochenblatte** gegen Barzahlung billigt zu verkaufen. Offerten unter Chiffre H. B. 776 an Haasenstein & Vogler in Nürnberg. (H. 81318a) [876]

## Buchdruckerei-Einrichtung

eine kleine wohlaffortierte, Bar. Systems und noch nicht gebraucht, ist sofort zu verkaufen zu dem billigen Preise von 2100 Mk. Offerten unter B. Nr. 668 besorgt die Exped. d. Bl.

**Eine** seit 5 Jahren bestehende gangbare Druckerei mit tägl. Blatt u. vielen Privatarbeiten, in der Provinz Schlesien, ist für den festen Preis von 3000 Thalern anderw. Unternehmungen halber sofort zu verk. Off. unter K. L. 919 befördert die Exped. d. Bl.

## Ein Schriftsetzer [908]

der gut stereotypieren kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. J. L. Romen, Buchdruckerei, Emmerich.

**Zwei bis drei tüchtige Setzer** finden dauernde Kon- dition bei [916] **S. Strah**, Buchdruckerei, Siedingen a. Rh.

Ein tüchtiger flottes (H. 2344a)

## Schweizerdegen

(Handpresse) erhält sofort dauernde Stelle. Offerten unter Ho. 2344a erbeten durch Haasenstein & Vogler, Hannover. [914]

## Ein junger tüchtiger Schriftsetzer

(Setzungssetzer) sucht sofort Kon- dition. Werte Offerten an **Eduard Jährling**, Barby i. G., erbeten. [913]

## Ein junger tüchtiger Schriftsetzer

sucht baldigst Stellung. Werte Offerten unter **Dr. Behrent**, postl. St. Johann a. S. erbeten. [920]

**Ein j. flottes Schriftsetzer** mit guten Empfehlungen sucht bei mäßigen Ansprüchen eine Stelle, wo er sich an der Maschine ausbilden kann. Werte Offerten unter D. 902 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Ein Schriftsetzer

(Schweizerdegen), der deutschen u. böhmischen Sprache mächtig, sucht sofort Kon- dition. Offerten an **Ang. Homola**, Olmütz (Mähren), Köpfergasse 8. [901]

## Ein Schriftsetzer

im Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck erfahren, auch an der Maschine bewandert, sucht sofort Kon- dition. Werte Offerten erbeten an **Schriftsetzer Wagner**, Mansfeld. [921]

**Ein junger Schweizerdegen** (Handpresse) sucht Kon- dition. Werte Off. an **Ed. Franz**, Freiburg (Elbe). [924]

**Ein** mit der Schnell- und Tiegeldruckpresse ganz vertrauter, im allerfeinsten Accidenz- und Buntdrucke durchaus erfahrener

## Maschinenmeister

der lange Zeit in einer sehr feinen Accidenz- druckerei thätig war, sucht Stelle, am liebsten in der Hausdruckerei einer Maschinenfabrik oder Schriftgiesserei. Werte Offerten unter Chiffre **A. B. C. 922** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger tüchtiger

## Maschinenmeister

im Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck sucht unter bescheidenen Ansprüchen dauernde Kon- dition. Werte Offerten unter Chiffre **K. A. R. 925** an die Exped. d. Bl. erbeten.

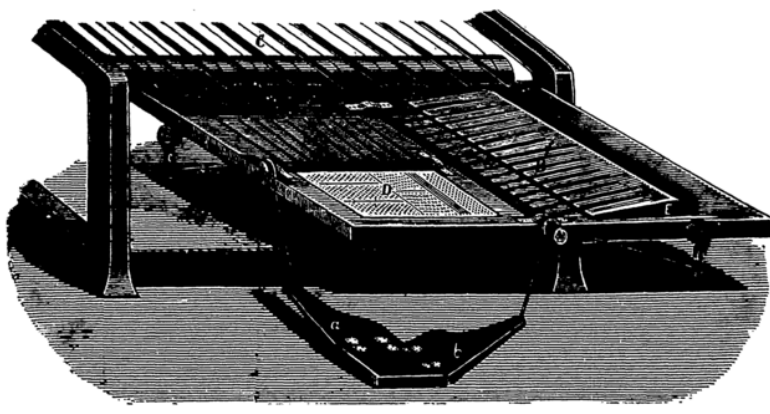
Ein tüchtiger (H. 43553)

## Galvanoplastiker

welcher auch gleichzeitig in der Stereotypie arbeiten kann, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung im In- oder Auslande.

Offerten sub **Z. 72** an Haasenstein & Vogler (Frankt & Co.), Düsseldorf, erbeten. [915]

Anzubringen an Maschinen aller Systeme ohne alle Hindernisse. Preis 200 Mk.



Anzubringen an Maschinen aller Systeme ohne alle Hindernisse. Preis 200 Mk.

## Schäfers Zeitungs-Falz-Apparat

zu beziehen durch die

Maschinenfabrik von **F. BEYER & ZETZSCHE**, Plauen i. V.

In Gebrauch beim

Vogtländischen Anzeiger und Tageblatt (Herr **Moritz Wieprecht** in Plauen i. V.). — Frei- berger Anzeiger (Herr **Ernst Maukisch** in Freiberg in Sachsen). — Zwickauer Tageblatt (Herren **C. A. Günther Nachfolger** in Zwickau).

## Neu! Neu!

### Auffällige Plakatpapiere

liefert Buchdruckereien zu vorteilhaften Preisen

**Karl König jr.**

Annaberg in Sachsen.

Muster auf Verlangen gratis und franko!

**Frey & Sening**  
LEIPZIG.  
Fabrik von  
**Buch- u. Steindruckfarben.**  
Bunte Farben  
in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck  
trocken, in Firnis und in Teig.  
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

**J. D. Trennert & Sohn**  
Schriftgiesserei  
(gegründet 1810)  
**ALTONA-HAMBURG**  
liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten **Brot-, Titel- und Zierschriften etc.** **Hausystem Didot (Berthold).**

Galvanische  
**Druckfirmen auf Metallfuss**  
6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nach- nahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

1	FR. GRÖBER, LEIPZIG.	C. G. NAUMANN, LEIPZIG.	1
2	Druck der Weissenhausbuchdruckerei in Halle a. S.		2
3	CARL GEORGI, BONN.	A. SCHULTZE, ODESSA.	3
4	Buch- und Kunsthandlung von Wilhelm Büchtemann, Berlin.		4
5	FISHER & WELLS, HUNDERTSTUND & PARIS.		5
6	Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik.		6

**Zierow & Meusch, Leipzig.**

Für meine Buchdr. suche per sof. oder spät. einen Lehrling. Tägl. Ausb. am Rasten wie an der Masch. **W. Denkwitz, Mühle n.** [917]

## Buchdruckerwappen

auf Bierdeckeln und Pfeifenköpfen mit oder ohne Namen à Stück 2 Mt. liefert [808]

**Louis Guth jr.**

Porzellanmalerei, Pöppel i. Thür.

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**  
Bestellungen über 3 M. liefert, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.  
**Katechismus der Buchdruckerkunst.**  
Von C. A. Franke. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage, bearbeitet von Alexander Waldow. Mit 42 in den Text gedruckten Abbildungen und Tafeln. Preis in eleg. engl. Einband 2 M. 50 Pf. (Verlag von J. J. Weber.)  
**Die Schriftgiesserei.** Von J. H. Bachmann. Preis 1 M. 50 Pf.  
**Die Galvanoplastik** und ihre Anwendung für die Buchdruckerkunst. Von A. Hering. Preis 2 M. 50 Pf.

**Roderich Hänel**, Ferd. v. Linden, W. Waldeleben, wo steht Ihr?  
**Ernst Korte**, Altenburg, Hofbuchdruckerei. [918]

Herr Buchdrucker **August Schreiber**

aus Habelschwerdt wird wegen wichtigen Mitteilungen um Angabe seiner Adresse an Herrn **W. Witke** in Leobischütz oder an mich ersucht. [911]  
**Josef Schreiber.**

## Johann Heldmann

Setzer aus Erlangen, wird ersucht (schleunigt seine Adresse einzusenden. [923]  
**C. Wolfstam**, Münster, Schützenstr. 25.

Allen durchreisenden Buchdruckern ist die Herberge „Zur neuesten Heimat“ in Mainz bestens zu empfehlen! **Zeihn durchgereifte Kollegen.** [912]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnik sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko:

**Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif.** 2 Bogen Taschenformat. Geftet. 15 Pf.  
**Gutenberg.** Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Götter. Preis 30 Pf.  
**Titel-Regeln,** Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.  
**Unfallversicherungsgesetz** vom 6. Juli 1884 mit Ausführungsbestimmungen. Preis 33 Pf. inkl. Porto.  
**Wörterbuch der deutschen Sprache.** 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von **Georg Berlit.** In Galvanoplastik 6,50 Mt.  
**Zur Arbeiterverleinerung.** Geschichte und Wirken des Unter- stützungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1886-1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mt. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.

**Inserte** (pro Seite 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrags per Postanweisung aufgenommen. Auf Nach- nahmenseudungen können wie und in Folge genachter Er- fahrungen nicht eingehen. — Kleine Beträge bis inkl. 1 Mt. können in Briefmarken eingeliefert werden. Offerten sind möglichst in doppelter Fassung ein- zusenden und franko-Marke beizufügen.